Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 28 (1921)

Heft: 13

Rubrik: Hilfs-Industrie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

den allgemeinen Reichtum, und belebte alle übrigen Zweige der Handlung u. des Kunstfleißes". Um die Zunahme des „allgemeinen Reichtums" muß es aber trotz Peter Ochs in jenen Zeiten nicht allzugut bestellt gewesen sein. Wenigstens lesen wir sehr bewegliche Klagen der Posamenter über ihre Lage. Es war die Zeit des Zunftzwanges mit all ihrer Engherzigkeit und Einschränkungen. Alle Freiheit in Handwerk und Handel war unterdrückt, zudem war es auch die Zeit strengster Gerichtsbarkeit und Unterdrückung jeder freien geistigen Regung. Auch die Erwerbsverhältnisse müssen damals recht bescheidene gewesen sein, wobei natürlich nicht zu vergessen ist, daß auch der Kaufwert des Geldes ein ganz anderer war, als später, sodaß genaue Vergleiche mit späteren Zeiten kaum möglich sein dürften, ohne eingehende Berücksichtigung aller Faktoren.

Wir dürfen wohl auch die um das Jahr 1720 einsetzende Verwilderung in den geschäftlichen Gebräuchen in der Basler Bandfabrikation, die auch in Unehrlichkeit der Posamenter auf dem Lande sich zeigte, als einen Beweis dafür ansehen, daß die sozialen Verhältnisse nicht ganz dem Bilde von Peter Ochs entsprachen. Bei den Fabrikanten fehlte es an der strengen Einhaltung der geforderten Maße. Dieser Umstand führte zu ernsten Schwierigkeiten. Sollte der Basler Bandfabrikation ihr guter Ruf für absolute Zuverlässigkeit und Ehrlichkeit erhalten bleiben, so mußten strenge Maßnahmen ergriffen werden, um jede Unehrlichkeit in der Fabrikation zu vermeiden, und vorgekommene zu bestrafen.

Gegen die Diebstähle an Material, wie sie in jener Zeit bei den Landposamentern leider üblich waren, wurde mit äußerster Strenge vorgegangen. Das ganze Arsenal der damaligen Strafarten — und es war kein kleines — wurde angewendet, um die Posamenter zu größerer Ehrlichkeit anzuhalten. Hohe Geldbußen, körperliche Züchtigungen, Haftstrafen und zur Prangerstellung der Schuldigen genügten nicht, es mußte sogar der Diebstahl von Seide als Meineid betrachtet werden, auf welches Vergehen Landesverweisung stand. „In Folge dieser so überhandnehmenden Untreue", lesen wir bei J. J. Bachofen, „wurde im Merz 1736 eine Bittschrift von den Bendelfabrikanten an die Regierung eingegeben, um besseres Aufsehen der Polizei wegen Seidendieben, so im Argen geschehen, und ersucht besonders nach Mülhausen ein Schreiben zu richten, da dorthin viele gestohlene Ware gehe, woraufhin die Regierung 1 Louisd'or auf Seide und drei Pfund (Geld) auf Floret den Anzeigern versprach." (Forts. folgt.)

Stickerei

Plauener Brief.

Der Geschäftsgang in unserer Stickerei-Industrie hat sich in den letzten Wochen wiederum ganz bedeutend verbessert. Die Zahl der Arbeitslosen geht von Monat zu Monat zurück. Während im März 592 Sticker, 1570 Arbeiterinnen der Stickerei- und Spitzen-Industrie und 1280 Heimarbeiterinnen als ganz arbeitslos gemeldet waren, zählte man im Juni nur noch 343 Sticker, 948 Arbeiterinnen und 840 Heimarbeiterinnen. Im Hinblick auf die vergangenen Monate kann allgemein von einem recht guten Geschäftsgang gesprochen werden. Dasselbe gilt auch für die Gardinenfabrikation. Sowohl hier, wie in der Spitzenbranche liegen ansehnliche Aufträge vor. Amerika hat recht gute Bestellungen, vor allem in Filet-Spitzen und in verschiedenen Luftgenres, gegeben. Die Weißwarenfabrikation, besonders Konfektion, hat noch ganz beträchtliche eilige Aufträge zu liefern. Natürlich wird in allen Betrieben flott gemustert. Zeichner sind wieder einmal gesuchte Leute. Das klingt geradezu — wunderlich, ist aber erfreulicherweise Tatsache.

In einer beschlußfassenden Mitgliederversammlung der Vogtländischen Fabrikantenschutzgemeinschaft wurde nach mehrseitiger Aussprache eine Abstimmung über die gesetzliche Regelung der Mindeststichpreise vorgenommen. Die gesetzliche Regelung wurde mit erheblicher Stimmenmehrheit abgelehnt. In Lohnschiffchen-Maschinenbesitzerkreisen ist man ob dieser Maßnahme sehr verbittert. Man glaubt, daß somit eine weitere Anzahl Maschinenbesitzer zur „Unter der Hand-Fabrikation" getrieben werde. Vielleicht aber ist der gegenwärtige gute Geschäftsgang geeignet vermittelnd einzugreifen und zwar besser, als jede Art gegenseitige Aussprache.

Von Anfang August bis Anfang September wird in den stattlichen Räumen des Kunstgewerbe-Museums Berlin eine umfassende Ausstellung „Spitze und Mode" stattfinden. Sie wird vorbildliche Spitzenerzeugnisse jeder Art und deren Verwendungsmöglichkeit an Hand von Kleider- und Hutmodellen zeigen. Es werden aber auch feinere Weißstickereien in Hand, Handmaschinen- und Schiffchenmaschinen-Ausführung für Leib- und Bettwäsche, sowie Gardinen in allen Gattungen zur Schau kommen. Der Zweck der Ausstellung ist, weiteste Kreise auf die Erzeugnisse des Vogtlandes aufmerksam zu machen, und jedem Beschauer, jeder Besucherin die feste Ueberzeugung beizubringen, daß keinerlei ausländische Waren dieser Art einzuführen nötig sind, da wir das Geld dafür viel notwendiger brauchen, um Lebensmittel und Rohstoffe vom Auslande kaufen zu können. — Nun noch ein paar Worte über den Geschäftsgang, um das Bild, welches wir eingangs gezeichnet, zu vollenden. In diesen Tagen wird in Plauen, in der Stadt der größten Arbeitslosigkeit im ganzen deutschen Reiche, mit Ueberstunden gearbeitet. Klingt das nicht wie ein Märchen? In einigen Fabriken wird sogar mit Tag- und Nachtschichten geschafft. Ach, daß es immer so bliebe! Wer den unbesiegbaren Arbeitswillen in der vogtländischen Stickerei-Industrie kennt, der weiß auch, daß dieser Segen ehrlichen Ringens und Strebens nirgends wohl verdienter ist als in Plauen. Man muß die Schwierigkeiten und fast unüberwindbaren Hemmnisse, welche der vogtländischen Stickerei-Industrie ringsum immer wieder in die Wege geschoben werden aus eigener Anschauung und Erfahrung kennen, um diese Worte ganz zu verstehen.

Albert Vogtländer.

Hilfs-Industrie

Die Bestimmung der Seidencharge.

(Nachdruck verboten.) (Schluß)

1—2 gr genau abgewogene Seide werden mehrere Male mit 0,2 prozentiger Salzsäure in der Wärme behandelt, wobei Blauholz und Eisenverbindungen abgezogen werden. Dann erfolgt eine mehrmalige Behandlung mit heißer Sodalösung, welche 20 gr Soda im Liter enthält; dadurch entfernt man die Ferrocyanide. Nun behandelt man wieder mit Salzsäure von 0,2%. Hierauf kocht man die Seide eine halbe Stunde mit einer 2prozentigen Sodalösung unter Beachtung der Vorsicht, das verdampfende Wasser zu ersetzen. Um die Anilinfarbstoffe und den Seidenbast zu entfernen wird noch zweimal je eine halbe Stunde mit einer Seifenlösung gekocht und dann zum Schluß mit Wasser gewaschen und getrocknet. Das auf diese Weise erhaltene Fibroin bringt man in einen langhalsigen Kjehldahlkolben, setzt eine Messerspitze reines, entwässertes Kupfersulfat und 30 ccm reine, konzentrierte Schwefelsäure zu, erhitzt erst mit kleiner und dann mit größerer Flamme, bis die Flüssigkeit sich hellgrün gefärbt hat, oxydiert noch mit einigen Körnchen Kaliumpermanganat, läßt erkalten, verdünnt vorsichtig mit Wasser und spült in einen kupfernen Erlenmeyer-Kolben. Alsdann setzt man 200 ccm Natronlauge von 40° Bé hinzu, destiliert das Ammoniak ab und fängt es in $^1/_{10}$ Normal-Schwefelsäure auf. Die überschüssige Schwefelsäure wird mit $^1/_{10}$ Normal-Natronlauge zurücktitriert. Als Indikator dient Methylorange.

Aus der Anzahl der verbrauchten Kubikzentimeter $^1/_{10}$ Normal-Schwefelsäure berechnet sich der Stickstoff- sowie der Fibroingehalt der Seide.

Nach Steiger beträgt der Stickstoffgehalt des Fibroins 18.33.

1 Teil Stickstoff entspricht 5,455 Teilen Stickstoff
1 ccm $^1/_{10}$ Normal-Schwefelsäure = 0,007637 gr Fibroin.
1 ccm $^1/_{10}$ Normal-Schwefelsäure = 0,0014 gr Stickstoff.

Aus dem gefundenen Gehalt des Fibroins kann das Rohgewicht und das Rendement auf dieselbe Art und Weise berechnet werden wie bei der Flußsäuremethode. Bei der Stickstoffmethode wird der Feuchtigkeitsgehalt zu 11% angenommen.

Das nachfolgende Beispiel zeigt die Berechnung des Rendements nach dem Stickstoffverfahren. Es wurde das Rendement einer Trame, Noir, bestimmt. Der Berechnung liegt auch ein Bastverlust von 20 bis 24% zugrunde.

Abgewogene Seide 1,6544 gr.
Verbraucht 1/10 Normal-Schwefelsäure 57,8 ccm.
Stickstoff = 57,8 × 0,0014 = 0,08092 gr = 4,89%.
Fibroin = 0,08092 × 5,455 = 0,4414 gr oder
57,8 × 0,007637 = 0,4414 gr.

a) Rohgewicht bei Degummierungsverlust von 2%

$$\text{Rohgewicht} = \frac{0{,}4414 \times 100}{80} + 11\,\% = 0{,}6124 \text{ gr}$$

$$\text{Rendement} = \frac{1{,}6544 - 0{,}6124}{0{,}6124} \times 100 = 170\,\%$$

b) Rohgewicht bei Degummierungsverlust von 24%.

$$\text{Rohgewicht} = \frac{0{,}4414 \times 100}{76} + 11\,\% = 0{,}6447 \text{ gr.}$$

$$\text{Rendement} = \frac{1{,}6544 - 0{,}6447}{0{,}6447} \times 100 = 157\,\%$$

Zur Vereinfachung der Berechnung kann aus der nachstehenden Tabelle aus dem Stickstoffgehalt einer Seidenprobe direkt die Höhe der Charge entnommen werden. Der Bastverlust beträgt für Japanseide 20% und für Italiener 24%. Die Feuchtigkeit ist zu 11% angenommen.

Stickstoffgehalt in %	Höhe der Charge in % bei Japan	gelbe Italiener
18,33	27,9 unter pari	31,5 unter pari
17	22,1 „	26,0 „
16	17,4 „	21,6 „
15	12,0 „	16,3 „
14	5,6 „	10,3 „
13	1,2 „	3,7 „
12	9,0 über pari	4,6 über pari
11	20,2 „	14,1 „
10	32,1 „	25,6 „
9,5	39,4 „	32,2 „
9	46,8 „	39,5 „
8,5	55,7 „	47,7 „
8	65,1 „	57,0 „
7,75	70,5 „	62,0 „
7,5	74,4 „	67,4 „
7,25	82,1 „	73,2 „
7	88,7 „	79,3 „
6,75	97,7 „	86,0 „
6,5	108,0 „	93,1 „
6,25	111,2 „	100,9 „
6	120,2 „	109,2 „
5,75	129,8 „	118,8 „
5,5	140,2 „	128,3 „
5,25	151,6 „	139,1 „
5	164,2 „	151,1 „
4,75	178,1 „	164,2 „
4,5	193,6 „	179,0 „
4,25	210,8 „	195,6 „
4	230,1 „	213,8 „
3,75	248,9 „	231,6 „
3,5	277,1 „	258,7 „
3,25	312,8 „	300,0 „
3	339,3 „	318,4 „
2,5	428,5 „	402,2 „

Marktberichte

Seide.

Das „Bulletin des Soies et Soieries" schreibt im Situationsbericht vom 9. Juli, daß die Lage in der Lyoner Seidenindustrie eine leichte Besserung erkennen lasse. Von Paris liegen einzelne neue Aufträge vor und in London scheint zufolge der Streikaufhebung ebenfalls wieder mehr Zutrauen Platz zu greifen. Die Finanzkrise dürfte indessen in Frankreich noch nicht erledigt sein.

Die Preise auf dem Rohseidenmarkt stellten sich vergangene Woche für europäische und levantinische Seiden wie folgt:

Grèges	Cévennes extra 10/12	175 Fr.
„	Cévennes 1er ordre 12/16	155 „
„	Italie extra 12/16	160—165 „
„	Italie 1er ordre 12/16	150—160 „
„	Piémont et Messine extra 9/11	175 „
„	Piém. et Mess. 1er ordre 11/13, 12/16	155—160 „
„	Piémont et Messine 2e ordre 12/16	145—150 „
„	Brousse 1er ordre 14/16	135 „
Org	Cévennes extra 19/21	175 „
„	Cévennes extra 26/30	170 „
„	Piémont et Messine extra 20/22	175 „
Trames	Italie 1er ordre 26/30	155 „

Seidenwaren.

Der „N. Z. Z." wird unterm 5. ds. über den Seidenwarenmarkt aus Krefeld gemeldet: Der Monat Juni ist bis zum Ende durch von Woche zu Woche zunehmende Verringerung der Geschäfte gekennzeichnet gewesen, wenigstens was den Stoffmarkt betrifft. Dazu haben die verschiedensten Ursachen beigetragen. Im Einzelabsatz trägt teils die natürliche Befriedigung des Bedarfs an Sommerwaren für Bekleidung, teils die wiederholte Abwechslung von außergewöhnlicher Hitze mit empfindlicher Kühle die Schuld. Von hier hat sich die Abnahme des Bedarfes auf die der Unternehmungslust beim Großhandel übertragen. Wenn auf der einen Seite bei diesem eine Neigung hervorgetreten ist, für den Herbst sich besser als im Frühjahr in den von der Mode begünstigten Artikeln — vor allem Kreppgeweben — durch Lieferungsabschlüsse einzudecken; so ist doch anderseits die Verteuerung von Seidenwaren im großen und ganzen dem Geschäft sehr hinderlich geworden. Die Diagonale dieser beiden Komponenten ist, daß in gewissen Betrieben viel zu tun ist, während in anderen die Beschäftigung desto mehr zu wünschen läßt. Im allgemeinen haben die Preisverteuerung von Seide und Devisen und die Erhöhung der Herstellungskosten in Gestalt von anziehenden Kohlenpreisen und Löhnen bisher keineswegs anregend, sondern nur erschwerend auf das Geschäft gewirkt. Im Verkehr mit dem Mantelgewerbe macht sich nach einigen Wochen lebhafter Nachfrage nach Eolienne und dem gleichen Zwecke dienenden Stoffen größere Stille geltend; bloß die Samt- u. Plüschfabrik hat Aufträge von Bedeutung auf Lieferung erhalten. In den übrigen Abteilungen der Seidenwarenherstellung herrscht gleichfalls vorherrschend Ruhe. Regenschirmstoffe haben im Durchschnitt nur wenig Absatz; die besseren Macharten gehen sozusagen gar nicht. Ein Geschäft ist fast nur in halbseidenen, vor allem in Stück gefärbten möglich. Besser liegen Sonnenschirmstoffe, namentlich für den Verkehr mit dem Auslande, doch sind hierbei die „Sanktionen" der Entwicklung sehr hinderlich.

Seidenernte 1921. Die diesjährige Seidenernte in Europa scheint dem Vorjahr gegenüber ein etwas geringeres Erträgnis geliefert zu haben. Für Frankreich wird der Ausfall auf 20 bis 25 Prozent geschätzt. Die Qualität der Cocons ist jedoch eine gute und die Rendite zufriedenstellend. Man meldet Preise zwischen 9 und 10 französischen Franken per Kilo für frische Cocons. Auch die italienische Ernte soll einen Ausfall von 20 bis 30 Prozent gegenüber 1920 aufweisen. Die Preise bewegen sich zwischen 15 bis 30 italienischen Franken per Kilo. Die Qualität der Cocons wird als gut bezeichnet. Ueber die Ernte in Kleinasien und Ostasien liegen genügende Anhaltspunkte zur Beurteilung noch nicht vor.

Während in den Vorkriegsjahren das Ergebnis der Ernte jeweilen mit Spannung erwartet wurde und für die Preislage in weitgehendem Maße bestimmend war, haben sich seither die Verhältnisse auch in dieser Beziehung gründlich geändert. Die Nachfrage von seiten der Fabrik ist seit Monaten eine derart